

...Ergebnis und in den Listen des Braunschweigischen Infanterie-Regiments Nr. 92 und des Braunschweigischen Husaren-Regiments Nr. 17, deren Uniform er anlegt, geführt.

—Die neue Verfassungsgesetzgebung der „Röme“ soll in der weiteren Auslösung der deutsch-österreichischen Gesellschaft, in der Reueinnahme von Südtirol und in der Lösung in einer Reihe der kleineren Häfen an der österr. Küste bestehen, nachdem bereits im Jahre 1912 eine vollständige Neubearbeitung des Landrechts für die Ostküste Afrikas in die Wege geleitet worden ist.

Der neue Krupp-Prozess.

Im achten Tage des Krupp-Prozesses hat vor allem das Geschäft zur Sprache, das der Junge v. Wesen mit dem Malteiser Kaufmann Wingen gemacht hat, als es sich um seine Verletzung von Berlin nach Italien heimliche Wingen betraf, der Junge v. Wesen habe ihm gesagt, er wolle gern in Berlin bleiben, da er dort ein Haus habe. Wesen verlangte für seinen Bericht auf den italienischen Hofen anfangs 100 000 Mark, dann 200 000 Mark, doch Wesen dieses Geschäft vorgezogen habe. Es werden dann die Direktoren Wöhler und Dreger genannt. Der erste befindet, daß infolge der Verträge v. Wesen über die Fähigkeit Brant in Berlin die Abfertigung Brant in Erwägung gezogen worden sei; doch sei man sich schließlich dahin einig geworden, Brant in seiner Stellung zu belassen, um sein Aufsehen zu erregen, doch sollte ihm nach einem ins Gedächtnis gerufen werden, daß er zur Befestigung seines Nachrichtenmaterials nur laute Reden benutzen dürfe. Es kam auch zur Sprache, daß Brant mitunter sehr ungründlich mit seiner Stellung war, weil er sich nicht für einen Direktor Dreger befand, ihm seien Brant's Nachrichten nie ungebührlich klug vorgekommen. Er hatte Bedenken, ob nicht Brant's Verträge unter das Gesetz der den unternen Arbeitslosen fallen könnte. In Bezug auf den Fall Götz gibt v. Wesen nach längerer Debatte zu, daß er eine Aushörung Brant's, Götz nicht in die Artillerie-Brigade's Kommando kommen lassen würde, haben könnte. Da der Angeklagte Götz eine Ohnmacht nahe ist, muß die Verhandlung vertagt werden.

Von Nah und fern.

Unfriede den Taten eines Särens. Der unternehmer Berliner Nimmelschlag hat die Unternehmung einer Raubfahrt abendlicher dem Publikum als Kommilité einen prächtigen Sären. Am Sonntag abend, als der Säre gegen 10 Uhr wiederum zur Parade herausgebracht wurde, frug das Tier plötzlich um Entsetzen der Zuschauer in die Menschentraube hinein und wachte einen schreienden Sären, der ihn vorher genekt hatte. Dem Sären gelang es, die Beute an der Reite zurückzuführen, jedoch hatte der Säre schon mehrere Verletzungen davongetragen.

Schwerer Unfallsfall auf der Straße. Der Automobilist, der den Verkehr zwischen Bornim, Bornitz und Potsdam vermittelt, geriet am Sonntag in der neunten Verkehrslande auf der Bornitzer Chaussee in den Chausseegraben und stürzte um. Etwa fünfzig Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Neue Brandstiftung in Lübeck. Der Brandstifter, der schon vor Monaten in Lübeck eine große Anzahl Wohnhäuser in die Luft jagte, hat sein verbrecherisches Treiben wieder aufgenommen. Der große Solgalerplatz der Firma Bueemann & Sohn an der Eindelestraße ist vollständig vernichtet worden. Der Schaden dürfte seine 1 bis 1 1/2 Millionen Mark betragen. Dabei sind auch vier Arbeiterwohnhäuser niedergebrannt, die der Firma gehören. Bei den schwierigen Abklärungen geizmeten sich die Matrosen der Minenabweisung an. Auch ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 162 war an der Brandstätte. Auf die Ergreifung des Brandstifters sind bereits 13 000 Mark ausgesetzt. Infolge dieses neuen Miefenbrandes dürfte die Summe wohl noch erhöht werden.

Im Braunschweigischen erhört. Im höchsten Kaiserlichen Hofen haben von der Betriebsleiter Schräger mit einem Anwalt namens Kusment am Abend zu Ausfertigung

Der Kurier des Kaisers.

6) Roman von C. G. Schwenning.
(Fortsetzung.)
Der Zugführer fuhr aus leichten Schläfen in die Höhe, als eine Hand sich auf seinen Arm legte.
„Sie, Brüderchen? Was gibst? Kommt die Station schon?“
„Aber er ermunerte sich schnell, als er den langen, lagerten Herrn im Sammetrock vor sich in der Tür des Dienstabteils erblickte.
„Ja, was ist denn?“ brummte er unwirsch, „Während der Fahrt doch wohlgekommen etwas?“
„Es schaffert sich doch.“
„Sag mir!“ stöhnte ihm des Sägers Lippen befehlend an.
„Aber, Euer Hochwohlgeborren, mein Dienst ruht nicht gleich — wollen der Herr nicht einen Schaffner?“
„Er verstaumte und wechselte die Farbe. Der Herr vor ihm hatte mit schnellem Griff den Kopf vorn geöffnet und einen Teil des ledernen Gürtlers sichtbar werden lassen. Auf ihm war ein goldenes Zeichen beschriftet, bei dessen Anblick dem Zugführer Kopf und Pfeil, die er trug, aus den Händen fielen.
„Kennst du das?“
„Verzeihung, Excellenz!“ stöhnte der Mann mit allen Zeichen des Schredens. „Befehlen Euer Excellenz, was soll Ihr ergebener Diener tun?“
„Wer jenes goldene Abzeichen der dritten Abteilung trug, der höchsten Polizeieinheit, im Weiteren ruffen, der war mächtiger als der Jan! Ein Wort von dem tödte, machte verdammten auf Lebenszeit, riß ganze

Arbeiten in den Braunschweigischen hinaus. Als in aller Frühe Frau Schräger erwiderte und ihren Mann nicht dabei fand, eilte sie nach der Wohnung Kusment's, um diesen nach dem Verbleib ihres Mannes zu fragen. Da sie auch hier niemand zu Hause traf, legte sie die Behörde in Kenntnis. Mit einem Rauchschloßapparat ließen Kusment's den Schacht hinab, dem latter Gasgeruch entströmte. Auf der Schachttreppe fand man die Leichen der beiden Männer. Sie hatten den Schacht, mit Leitern versehen, verlassen, um weiter zu verlaufen, waren aber unterwegs die Kräfte verloren und waren in den sicheren Tod hinabgefallen.

Durch einen Traumbold angefallen. In der Nacht gab der Arbeiter Hermann Scham in Malsch (Baden) aus einer Drogenapotheke auf offener Straße mehrere Schüsse ab, die zwei Schulleute sowie einen Postboten schwer verletzten. Scham beging die Tat in der Trunkenheit.

Verstehensattentat auf Asquith. Die englischen Stimmrechtler sind unermüdlich tätig, um ihrer Sache zum Siege zu verhelfen. Sie wählten sie immer wieder Mittel, die ihnen schaden müssen. So begangen sie jetzt wieder ein Verbrechen auf den Premierminister Asquith. Als dieser mit seinem Gatte, Sir John Graham, und seiner Tochter Violet von Graham's Landgut Robert South in dessen Automobil nach Strirling (Schottland) fuhr, wurde er auf der Durchfahrt durch das Dorf Mean von einer Anzahl Frauenrechtlerinnen überfallen. Sie warfen den Sären des Wagens Wasser ins Gesicht und schlugen auf den Premierminister mit Bleistift ein. Ein hinterher folgender Kräftiger mit Detektiven kam schnell zu Hilfe. Die freitragenden Frauen entkamen jedoch, so daß keine von ihnen verhaftet worden konnte. Die Überfallenen in der Automobil-Verkehrsmittel, die menschenmörderischen, doch Miss Violet Asquith durch infolge der ausgehenden Erregung vollkommen zusammen.

Die „Kram“ feuerträchtig. Der Vorforscher Amundsen hat die Nachricht aus Colon erhalten, daß die „Kram“, die darauf nach als erstes nordpolarisches Schiff den Anamafanal zu durchfahren, nicht mehr leistungsfähig ist. Es soll sich gezeigt haben, daß das sonst so meisterhaft konstruierte Schiff durch den zweifelhafte Unfall in Buenos Aires sehr gelitten hat. Es sind verschiedene Stellen im Holzwerk des Schiffes entdeckt worden, die auf schrammige Verletzung schließen lassen und eine genaue Untersuchung des Schiffes zur Vorname durchgeführte Reparaturen notwendig machen. Dazu sollen auch die in Buenos Aires angekommenen Lebensmittel schon teilweise verdorben sein und müssen ausgetauscht werden, was für Amundsen bedeutenden Verlust an Zeit und Geld bedeutet und die ganze Expedition gefährden wird.

Schiffsunfall mit einem Eisberg. Aus Quebec (Kanada) wird berichtet, daß ein eisiges Schiffschiff, das unter der „Commer“ der Pointe St. Charles im Verhinderung mit einem Eisberg zusammengefahren ist. Das Schiff, dessen Ladung aus Holz und Getreide bestand, hatte seine Passagiere an Bord. Über das Schicksal der auf dem Eisberg niedrigen Mann besitzenden Verablung ist nichts bekannt.

Neuwaß eines Zuluföngs. Die Reste des in der Verablung gestorbenen Zuluföngs Dintzulu, die nach dem Unfall zurückgebracht worden war, ist dem in Mameientel Zauberer von Zuluf mit großer Freierlichkeit und unter den allhergebrachten Bräuden beauftragt worden. Der von Dintzulu zum Nachfolger ernannte Zulu Solomon wurde von zehntausend Zulufögern zum König gewählt und in feierlicher Weise ausgerufen.

Volkswirtschaftliches.

Sandestag und Eisenbahngemeinschaft. Der deutsche Handelstag hatte für die Arbeiten zur Schaffung einer deutschen Eisenbahngemeinschaft eine besondere Kommission eingesetzt, die unter der Leitung der Handelskammer zu Mannheim ein besonderes Bureau gebildet, das die Vorarbeiten für die Verwirklichung dieses notwendigen Werkes leisten soll. Der Bericht wird nunmehr am 13. November zum zweitenmal Familien auseinander — vor diesem Zeichen gab es nur Gehorham, blinden, unweigerlichen Gehorham!
„Komm!“
Nimmer folgte der Zugführer dem Sägeren in das dunkle Abteil, das dieser hinter ihm verließ.
„Sind Passagiere für die nächste Station im Zuge?“
„Es glaube, Excellenz, einige!“ stammelte der Zugführer.
„So wird nur die letzte Tür im letzten Wagen beim Einlaufen in den Bahnhof geöffnet sein. Alle anderen bleiben fest geschlossen, von deiner Hand.“ Du hastest für die gefährliche Einwirkung meines Befehls, es geschähe niemand anders, als durch die einseitige Tür, die ich bezeichne habe, den Zug verlassen?“
„Niemand, Excellenz!“
„Wer etwa auf der Station den Zug betritt, ist ebenfalls diese Tür allein zu öffnen, und weiter — alle Türen bleiben bis Petersburg in dieser Weise geschlossen!“
„Excellenz, die Schaffner besitzen einen Drücker, der die Tür öffnet!“
„Du hastest, ich so! Ich verdamme dich und einen dich Drücker abnehmen und mit überfließen, auch den denjenigen, nachdem du meinen Befehl befolgst hast!“
„Sehr wohl, Excellenz — nur, wenn ein Unglück passieren sollte.“
„Du wirst kein Unglück passieren! Und nun — passchall!“ In einer Viertelstunde ist mein Befehl ausgeführt, oder — — —
Wieder das dämonische Lächeln über den zu einem schmalen Spalt nur sich öffnenden Lidern.

in Berlin zusammenzutreten, um zunächst eine allgemeine Überfahrt über die bisherige Tätigkeit des Bureaus entgegenzunehmen und die Vorläufe über die künftige Tätigkeit und die weitere Gestaltung des Arbeitsplanes vorzubereiten. Im einzelnen soll dabei verhandelt werden über die Umstellungen im Güterverkehr, über die Anwendung von Gütertarifen und die gegenwärtige Handhabung der Nachprüfung der Frachtarife.

Schneemessung 1913. Die Schneemessung vom 2. Juni 1888, deren eingehende Ergebnisse für das Reich jetzt vorliegen, hat gegen die Jahlung vom 2. Dezember 1912 eine geringe Abnahme gezeigt. Ingesamt ist im Deutschen Reich die Zahl der Schneedecke vom 2. Dezember 1912 bis zum 2. Juni 1913 um 21 855 073 Stiel auf 21 821 465 gestiegen, d. h. also um 0,3 Prozent. In Preußen ist dagegen noch eine kleine Zunahme eingetreten, indem die Zahl der Schneedecke vom 2. Dezember 1912 bis zum 2. Juni 1913 um 1 540 100, d. h. um 0,2 Prozent zugenommen hat. Dagegen ging sie in fast allen anderen Bundesstaaten zurück. Die Zahl der Schneedecke (unter 4 Zoll) betrug 14 747 Millionen Stiel, die der Schneedecke zwischen 4 und 1 Zoll 5 133 Millionen Stiel und der Schneedecke über 1 Zoll 1 955 Millionen Stiel.

Krönungszeremonie in Bayern.

München, 1. November.
Bei einem Triumphfest in Bayern kammt eine eigentümliche Art Zeremonie zur Anwendung, die noch aus dem Mittelalter stammt und sich von allen deutschen Staaten nur noch in Bayern erhalten hat: die öffentliche Proklamierung des neuen Herrschers durch einen unterirdisch gefesselten Bannerherald auf den Straßen der Hauptstadt. Diese Zeremonie gehört zu den mancherlei überlebten Gebräuchen im höchsten Leben Bayerns, an denen man noch immer treu festhält. Für die Seite des „Bannerheralds“ steht der Bannerherald, der in der historischen Zeremonie gehört zu den mancherlei überlebten Gebräuchen im höchsten Leben Bayerns, an denen man noch immer treu festhält. Für die Seite des „Bannerheralds“ steht der Bannerherald, der in der historischen Zeremonie gehört zu den mancherlei überlebten Gebräuchen im höchsten Leben Bayerns, an denen man noch immer treu festhält. Für die Seite des „Bannerheralds“ steht der Bannerherald, der in der historischen Zeremonie gehört zu den mancherlei überlebten Gebräuchen im höchsten Leben Bayerns, an denen man noch immer treu festhält.

Alleerdings haben die Münchener diesen historischen Brauch seit langer Zeit nicht mehr vollzogen, denn es ist seit dem 19. Jahre her, seitdem er in München zum letzten Male erfüllt wurde. Als König Ludwig II. im Jahre 1885 aus dem Leben scheidete, wurde nämlich von der Abhaltung dieser Zeremonie abgesehen. Die traurigen Umstände, unter denen Ludwig II. starb, es räumte ergeben liegen, zumal auch die Krankheit des neuen Königs jede feierliche Veranstaltung ausgliedert. Ebenso wurde natürlich kein letzter Thronwechsel im Winter vorigen Jahres davon abgesehen. Die Änderung in der historischen Form ausführen zu lassen, und es erdient auch zweifelhaft, ob der jetzige Prinz-Regent, wenn er König wird, die alte Zeremonie durchführen wird.

Ein letzmal wurde der Brauch also am 10. März 1864 gehabt, als Ludwig II. nach dem Tode Maximilians II. den bayerischen Thron bestieg. Als Münchener erinnern sich noch an das Vorgehen, wie der Bannerherald in mittelalterlicher Gewandung die Stadt durchritt, um an der Kreuzung der Hauptstraßen den Tod des Königs und die Thronbesteigung des neuen Königs auszurufen. Eine ähnliche Zeremonie der Proklamierung eines neuen Königs gibt es außer in Bayern nur noch in Spanien, dessen Kaiserhof ebenfalls bekanntlich überhaupt noch zahlreiche Bräude kennt, die bis ins graue Mittelalter zurückragen.

Luftschiffahrt.

—Das neue Nordost-Schiff „A. 18“, das unter Führung von Oberleutnant Stelling in Bitterfeld aufstieg und über Hamburg, Zürich, Göttingen und Neu-Strelitz geflogen ist, mußte wegen starken Windes bei Neu-Strelitz abbrechen. Die Besatzung, die unter Führung ist durch die Respostordnung entlassen worden. Das Luftschiff wird auf der Eisenbahn nach Bitterfeld zurückgeführt werden.

Der Flieger Gilbert hat die etwa 1000 Kilometer lange Strecke von Paris bis Brüssel in

„Ich eile, Excellenz!“
Der Zugführer stolperte aus dem Abteil auf den halbdunklen Gang hinaus. Er war so verwirrt und betroffen von diesem unerwarteten Auftrag, der seine Entgegnung erforderte, daß er ein paar große Schritte zurücktrat, während er die Hand auf die Brust legte, die sich gerade hinter dem Coupé-Türöffnung auf die Plattform hinausging.
„Dort richtete sich der in diesen Stiefeln stehende Schaffner mit der Hande flüchtig empor.“
„Dachte ich's nicht, Sponja ist verloren! Diese Maßregel des Türschließers gilt ihr!“ flüchtere seine Lippen. „Es mußte auf der nächsten Station den Zug verlassen!“
„Iwan!“ rief die raube Stimme des Zugführers. „Verdammte! Wo ist der faulere Kopf?“
„Aus dem Gange des Wagens trat sie ihm entgegen, um nach dem Aufsteigen, aber nicht mit einem Blick des Triumphes in den Augen. Ein Blick in des Schaffners angestülpte Äuge machte auch sie erbeben.“

„In halbfähiger Mitternachten teilte er ihr das Geheime mit, nachdem er sie in das Abteil des Fliegers zurückgeführt hatte und selbst in dieses eingetreten war.“
„Nun ergriff auch ein Bitten das junge Weib.“
„Wilt du hier zu Ende?“

Kommern ohne Zwischenlandung in rund 5 1/2 Stunden durchfliegen.

—Der französische Flieger Doucourt ist auf seinem flüchtigen Paris-Raid von Wien kommend, auf dem Flugfeld bei Budapest eingetroffen.

Der beliebte König.

König Alfonso als Volksheld.
Vor einigen Tagen hielt es in Madrid, König Alfonso sich immer erkrankt. Das Gerücht demnach, daß er sich nicht erheben konnte, wurde demnach als lebhaft besprochen. Er zeigte er sich in steigendem Maße die Liebe seines Volkes im höchsten Grade des Interesses erregend. „Dann erhebt auch die unglücklichen Anel-tonen Kunde, die man sich im Laufe von Alfonso erzählt.“
„Dieses Tages befand sich der junge König „in Berlin“ zu San Sebastian; er wollte nur einem königlichen Freunde der zu ihm zu Besuch kommen sollte, bis zur nächsten Station entgegenfahren. Er fuhr also mit dem Auto los und traf den Zug mit dem Hofwagen richtig an; nach der Begrüßung aber ließ er sich wieder ins Auto und ließ die beiden Begleitenden zurück. Er fuhr also mit dem Auto. Unter unbeschreiblichem Jubel kam der noch halbfähige König gleichzeitig mit dem Cyprer in San Sebastian an. — Man begreift, daß ein solches Abenteuer im Lande der Stierkämpfe ein Abenteuer ist.“

Ein andermal befand sich das Auto des Königs auf dem Wege zwischen Santander und Madrid; da kam man an einer am Straßeneck liegenden Gruppe von Wandernern vorbei. Sie hatten sich, nach langen Warten, am Rande zu kurzer Ruhe hingelegt und wollten am letzten Tage noch nach dem neuen Madrid. Der König ließ halten und ließ die ganze müde Schar — drei alte Frauen mit mehreren Kindern — einsteigen. In den nächsten Minuten und in wenigen Augenblicken sah man den König samt den „königlichen“ Gästen beglückte Umarmungen bereiten.

Das neblige Autogefährt aber, das vom König gefahren wurde, geschah in einem Augenblicke, als es sich auf dem Wege befand. Man war daher zu einem unfreiwilligen Aufenthalt genötigt. Mitterweile setzte sich der König, der ganz allein reiste, ins Auto und nahm ein kleines Frühstück zu sich. Der Wirt, ein bittorischer Mann und ein gewisser Herr, der sich nicht mehr ummer, ohne den König zu kennen, auf Minister und Regierung. Schließlich konnte er sich nicht mehr halten: „Wenn ich König wäre, ich würde mich nicht in alles zu bringen. Das Volk wird in sich selbst auszurufen. Ich würde nicht mehr in der Welt sein, ich würde arbeiten.“ Der König stimmte dem entschieden bei. Beim Verlassen aber reichte er dem verbliebenen Schankwirt ein Goldstück mit den Worten: „Behaltet es zum Ankaufen an guten Kur, der eure guten Nachfolge die verstehen wird!“

Gerichtshalle.

Berlin. Der Schriftsteller Schab, der behauptet hat, der Geheimen Kriegstat Selbe habe sich unter Mißbrauch seiner Amtstellung an unläuteren Geldgeschäften (sein Erwerb des Jenseitigen Schließens durch den Kaiser) beteiligt, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Verdammt. Das Schwurgericht hat nach 14 stündiger Verhandlung gegen den Altstädter Rudolf Händel, der beschuldigt war, die Rentiere zu 1. Schindler, der in der Verurteilung der drei Monate Gefängnis verurteilt.
„Verdammt.“ Das Schwurgericht hat nach 14 stündiger Verhandlung gegen den Altstädter Rudolf Händel, der beschuldigt war, die Rentiere zu 1. Schindler, der in der Verurteilung der drei Monate Gefängnis verurteilt.
„Verdammt.“ Das Schwurgericht hat nach 14 stündiger Verhandlung gegen den Altstädter Rudolf Händel, der beschuldigt war, die Rentiere zu 1. Schindler, der in der Verurteilung der drei Monate Gefängnis verurteilt.
„Verdammt.“ Das Schwurgericht hat nach 14 stündiger Verhandlung gegen den Altstädter Rudolf Händel, der beschuldigt war, die Rentiere zu 1. Schindler, der in der Verurteilung der drei Monate Gefängnis verurteilt.

„Ich bin's!“
„Und er sah dich hier?“
„Er sah mich!“
„Vorhin traf ich ihn, wie er den Raum der Wartesaal öffnete — es gibt keinen Platz im Zuge, den sein Zug nicht durchdringt — er wird abwarten, dann du auf der Station, die wir sogleich erreichen werden, den Versuch machst, den Zug zu verlassen. In demselben Augenblick bist du verhaftet!“
„Das junge Weib schaute sich an.“
„Nun, ein Fall wie dieser macht, Weib in diesem Coupé — offen, aber alle Welt. Was es hell, wie vorher. Bist du sicher, daß jener dort nicht Arde schlagen wird?“
„Trotz ihrer Verlegenheit zogen sich ihre Lippen zu einem Lächeln zusammen.“
„In Stunden erst wird er ermahnen und von nichts wissen. Er kann auch keinen Anspruch haben. Ich brauchte nur meine Tante, meine Mutter, das Stellwerk für die Dohmentenmaße kannte ich. Er findet alles unverständlich!“

„Desto besser! Aber nun Ruhe, Sponja! Und lädelnde Sicherheit! Da ruft mich der Zugführer schon wieder!“
„Nun, ein Fall wie dieser macht, Weib in diesem Coupé — offen, aber alle Welt. Was es hell, wie vorher. Bist du sicher, daß jener dort nicht Arde schlagen wird?“
„Trotz ihrer Verlegenheit zogen sich ihre Lippen zu einem Lächeln zusammen.“
„In Stunden erst wird er ermahnen und von nichts wissen. Er kann auch keinen Anspruch haben. Ich brauchte nur meine Tante, meine Mutter, das Stellwerk für die Dohmentenmaße kannte ich. Er findet alles unverständlich!“

„Desto besser! Aber nun Ruhe, Sponja! Und lädelnde Sicherheit! Da ruft mich der Zugführer schon wieder!“
„Nun, ein Fall wie dieser macht, Weib in diesem Coupé — offen, aber alle Welt. Was es hell, wie vorher. Bist du sicher, daß jener dort nicht Arde schlagen wird?“
„Trotz ihrer Verlegenheit zogen sich ihre Lippen zu einem Lächeln zusammen.“
„In Stunden erst wird er ermahnen und von nichts wissen. Er kann auch keinen Anspruch haben. Ich brauchte nur meine Tante, meine Mutter, das Stellwerk für die Dohmentenmaße kannte ich. Er findet alles unverständlich!“

auch nicht eine Minute die Strafe an; denn ich bin unzufrieden." Der Staatsanwalt bat lebenslängliches Gefängnis.

Wahlkreise. Das Obertribunal verurteilte den Wahlkreiskauf, der aus Unvorsichtigkeit den Wahlkreis für den Reichstag "Christiansland" erworben hat, zu fünfmonatiger Zuchthausstrafe.

Opium — eine europäische Gefahr.

(Aus der Mappe eines Volkswirtschaftlers.)

Die Opiumsucht, die man einst nur in China haben konnte, hat jetzt von Frankreich aus, wo sie reichliche Ernte gebietet hat, den Stegweg über ganz Europa, besonders über den Süden angetreten — sie ist zu einer schmerzhaften Gefahr für die Völker des Abendlandes geworden.

Der im Frühjahr die perfiden Geheime durchfährt, raunt über die unerbittlichen Wohnfelder, deren kaum fühlbare Klänge das Glück und den Wohlstand der Bevölkerung auslöschen. Schon vor Sonnenaufgang regen sich langsam emsig Hände, um die wertvollen Pflanzungen von Unkraut frei zu halten. Wie mühsam ist die Arbeit der Landleute von diesem Zeitpunkt an bis zur gewinnbringenden Ernte! Mühselig werden die Felder gewässert, denn Wasser und der heiße Strahl der perfiden Sonne sind notwendig zum Gelingen einer guten Ernte. Kommt die herrliche perfide Sommerzeit im Juni heran, dann blüht auch die weiße und blaßblaue Pracht der Wohnpflanzen; nach wenigen Tagen aber fallen die halbverwelkten Blüten auseinander und zu Boden. Die Samenapfel schmilzt schnell an; sie birgt im Innern einen Quell herrlicher Träume und banger Todessehner.

Mit einem schneidenden Messerchen wird die feine Kapselfeile geerntet. Das ist die Zeit, die mit Genußuntergang anhebt. Die Nacht lockt den Saft in diesen Tropfen aus der Kapselfeile und hebt ihn an die Oberfläche. Mit feinen Sichelchen schält man dann nach vor Sonnenaufgang in der kühleren Morgenfrühe den gereinigten Ernteertrag in einen großen Behälter. Diese Arbeit wiederholt sich Abend für Abend und Morgen für Morgen, bis jede Kapselfeile 3 bis 4 Gramm Saft geliefert hat. Der eingedickte Morphin aber wird getrennt und in „Brot“ gefornet. So wird er, sorgfältig verpackt, seinen Weg in die Welt: als Opium!

Wie unglücklich entaucht der dunkle Saft der feinen Kapselfeile! Und doch, welche erdrückende Lust fesselt den Menschen! Wie fesselt er, der die gemeinsten Menschen und die furchtbarsten Durststiefel in der menschlichen Welt. Nur die Statistik gibt uns Auskunft, welche Wille von arabischen Ländern das Opium in die Welt versetzt hat. Der Anbau einer Opiumpflanze mit den ausdrucksvollen eingetragenen Gesichtern längs der Wände des meist erleuchteten Raumes müde können, um jedem Weltbewohnenden den Ort des Orients zu verdeutlichen, ist für die Länder in Afrika und Amerika Sündentatung dem Vater zum Opfer. Selbst Frauen, auch solche der besten Gesellschaft, geraten nur zu oft in die Klänge des unheimlichen Fremdes, der Träume des Vergessens ergriffen, in den Schritten des verlorenen Arztes vorangeht. In diesen Schritten verträumen und beschließen die Gerichten über dem Opiummoloch gewöhnlichen Stunden und immer werden die hilflosen Geschöpfe die Opfer des Vaters. Des unerbittlichen und drohenden für uns ist aber die Tatsache, daß auch in Europa, wie die letzten Fälle in Paris und London zeigen, das fleischliche Verlangen des Opiumtrunkens viel gefährlicher werdendes Welen treibt. Hier droht eine Gefahr, die wenn sie fallen fortsetzt, mit allen den Gefahren in Nord- und Konstantinopel zeigen, den Bestand ganzer Nationen untergraben würde. Und so entsteht den Staaten die dringende Aufgabe, durch wirksame Maßregeln dieser Gefahr und ihrem entsetzlichen Verbrechen menschenwürdigen Lebens zu wehren und vorzubeugen.

Schildkröten-farmen.

Die Schildkröte, der in den letzten Jahren so sehr geschätzte Lederbissen oder Reimschäfer,

läßt Schilanden sich hob und senkte und ihre blühenden, leicht geöffneten Rippen ein Lächeln umspielte, als ob freudigste Traumbilder die reizende Schilander umgäßen.

In der ferne hoben sich aus der Nacht dunkle Säulenmassen.

Auf der Straße mehrten sich die Postkutschler. An die Hauptstraße stießen sich zwei, vier, sechs Reitergeleite an. Rote, röhrende Räder tauchten auf.

Gellend piff die Maschine. Die Bremsen zogen an. Der Train verminderte seinen rasenden Lauf.

Dann ging er auf dem Coups des deutschen Feldjägers wie ein Schatten eine Mannesgestalt, nun wieder in den Belz geschält, vorbei. Gefundelung weite sein forschender Blick auf dem erleuchteten Weibel.

Dann stude er aber die schwache Widerschein eines Nachens im dem festverschlossenen Mund.

Rein, so leicht war „Er nicht zu fangen! Aber bis Petersburg würde er seine Aufmerksamkeit verdienen.

Denn, ging er auf den selbstgeschätzten Woffen an in einem geöffneten Wagentür, zu der stöckelnd einige Passagiere sich mit ihrem Sandspieß hindrängten. Wenige nur fliegen ein. Keiner umgarnen, von dem Herrn im Belz, der erst nach dem Pfeifstreich erklaunt, als sich der Zug in Bewegung setzte.

Die sieben Minuten Aufenthalt waren genügend gewesen, um einen tollkühnen Plan des nahigen Schatzers zur Ausführung zu bringen.

Er selbst war mit dabei beifällig gewesen, alle Türen zu schließen. Nur eine war offen,

wird immer feltener. Natürlich steigt damit die Schmelze der Renner und leidet auch der Preis. Es gibt bestimmte Arten, deren Fleisch besonders wohlschmeckend ist, aber die Vertreter dieser trefflichen Gattung sind so selten geworden, daß man um sie geradezu mit Banntrommeln kämpft. Hier wie überall hat der Mensch, der unersättliche die reiche, überreiche Fülle, die die große Speichelformer der Natur ihm freimüßig darbot, in unbedeutender Weise mißbraucht und alles genommen, wo er genug gehabt hätte, wenn er noch etwas übriggelassen.

Vor einem Jahrhundert war in Amerika die wohlschmeckende Art der Schildkröten noch so zahlreich angetroffen, daß die Belegung von Maryland den Sklavenhandel

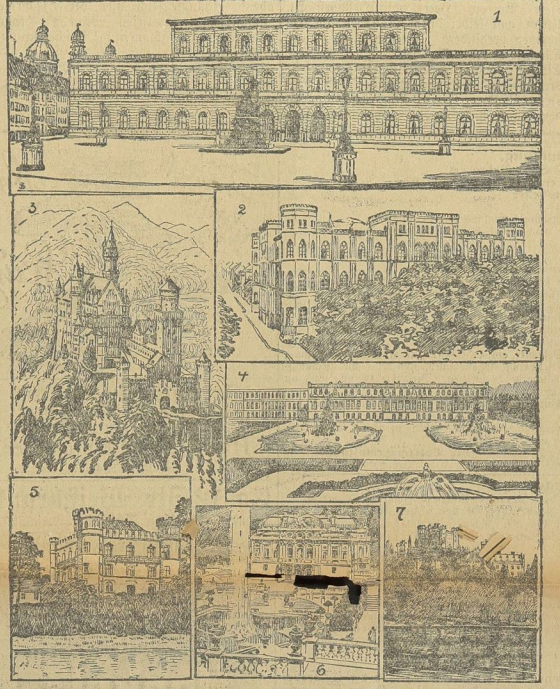
verließ ein Schiff den Hafen von New York und nur nach Baltimore zum Schildkrötenmarkt. Der Kapitän, der diesen Handel in Baltimore brachte, erhielt damals 500 Tausend der besten Schildkröten zum Preise von vier Dollar das Duzend. Inlet Jahre später wurden bereits aus Nordcarolina gewonnene Mengen von Schildkröten, ausgeführt zum Preise von 10 Dollar das Duzend.

Wie sehr die Preise seitdem getiegen sind, geht daraus hervor, daß man gegenwärtig für ein Duzend Schildkröten im Großhandel 120 Dollar ansetzen muß. Diese Preissteigerung, die mit der Abnahme der Schildkröten in Sand ging, hat die rührige Fischereiabteilung der amerikanischen Regierung dazu veranlaßt, mit allen Kräften den Kampf gegen

den männlichen und weiblichen Arten der heilen und ausgeblühten Arten zu unterbreiten. Die Vermehrung der Schildkröten an der Küste des Atlantischen Ozeans wurden dann in sorgfältig vorbereitete Farmen eingeleitet, die bis ins Meer hinausreichten. Man mußte die Schildkröten in der Gesamtanzahl zu halten, daß sie trotzdem nicht, wie es bei früheren Ver suchen der Fall gewesen war, die Fortpflanzung aufgaben. Endlich froden aus 300 Eiern 270 Schildkröten aus, die dann mit aller Sorgfalt gepflegt wurden und sich als erwachsene Tiere zu sehen ließen. Die Schildkröte nur 5 bis 6 Eier legt, so ist erforderlich, daß die Jung in großem Maßstabe betrieben wird, um dem Mangel an Schildkröten dauernd abzuhelfen. Für Weibchen werden zu Ausfuhrzwecken halbe Preise gezahlt, für das Stück zwölf Dollar und mehr.

Königsschlösser in Bayern.

1) Königliches Residenzschloß in München. 2) Wittelsbach-Palais in München. 3) Schloß Neu-Schwandenstein. 4) Schloß Herrenchiemsee. 5) Schloß Berg am Starnbergersee. 6) Schloß Linderhof. 7) Schloß Rosenheim.



die Regentenschatz in Bayern ist nunmehr entziffert, und der bisherige Prinz-Regent Ludwig, der Sohn des Königs, ist nunmehr zum Regenten ernannt worden. Der Regent ist ein Mann von hohem Ansehen und wird die Regierung des Reiches zu führen. Die Regierung wird die Regierung des Reiches zu führen.

Palais in München, wird voranschicklich seinem ältesten Sohne, dem unehelichen Kronprinzen Ludwig, zum Regenten ernannt worden. Der Regent ist ein Mann von hohem Ansehen und wird die Regierung des Reiches zu führen.

verbot, ihren Schwärzen öfter als dreimal in der Woche Schildkröten vorzugeben. Diese Maßregel sollte keinen Schuß für die Tiere, sondern einen Schuß für die Schwärzen bilden, da der fäulnisige Niederschlag beinahe eine sehr geringe Menge enthält und die Schwärzen durch das alzu viele Schildkrötenfleisch geschädigt wurden. Im Jahre 1878

das Verschwinden der tollbaren Tiere anzunehmen. Die ersten Versuche, eine Schildkrötenzucht in großem Maßstabe durchzuführen, wurden vor einigen Jahren in der Gegend von Bai durchgeföhrt und hatten ein sehr günstiges Ergebnis.

Vermischtes.

Die kleinste Feuerwehr der Erde. Den Ruhm, die kleinste Feuerwehr zu besitzen, beansprucht die kleine Stadt Kent in Süd-England, und zwar entschieden mit Recht. Die kleinste mutige Gendarmerie besteht aus vier Ritten und besonders erfahrenen Reuten, die jedesmal auf einem Motorbreitrad zur Brandstätte fahren. Pumpen, Schläuche, Rettungsapparate und Leitern, kurz — alles notwendige Material führt die kleine Mannschaft auf ihrem einzigen Dreirad mit sich. Schon einmal hat diese Feuerwehr ganz Frankräuchlein an Schnelligkeit und Schlagfertigkeit geleistet haben, so daß jedes überlegene Nädeln angeht dieser Leistungen unerschütterlich erweist.

Die Erhebung der Universität durch die japanische Frau. Die japanischen Frauen haben in ihrem Streben nach Bildung einen Sieg errungen, der in ganzen Lande das größte Aufsehen hervorruft; drei Japanerinnen haben von der Regierung die Erlaubnis erhalten, an der Kaiserlichen Tokyo-Universität in Sendai auf ihrem einzigen in der erste Hochschule im Lande des Rifudo den Frauen ihre Pforten geöffnet, und die Regierung gibt selbst in einem Erlaß zu, daß ihnen nun auch die andern Kaiserlichen Universitäten zugänglich sein werden. Es gibt in den Universitätskreisen, so heißt es da, „eine Stelle, die den Frauen die Aufnahme in die Universitäten verwehrt, aber nach den früheren Andeutungen war das Vorrecht bisher auf die Männer beschränkt. Dieser Vorbehalt ist nun durch die Nordholländische Universität in Sendai aufgehoben, und die andern Universitäten sind verpflichtet, diesem Beispiele zu folgen.“ — Daß es gelang, den Frauen diesen bereits so lange ersehnten Zugang zu den höchsten Bildungsinstitutionen zu verschaffen, ist das Verdienst der neuen Präsidentin der Universität von Nioto Sawayanaga, der früher Präsident der Universität von Sendai war. Er ist ein ganz moderner Baboogener, der für das Frauenstudium energisch eintritt. Er leitet die Universität, die in ihrer Reihenreihenreihen befinden haben, auch das damit verbundene Verbot des Besuchs der Universität nicht ausüben dürfen und den männlichen Studenten gleichgestellt werden.

Verdacht einer Zenotheorie. Ein „Weltreißer“ wurde bei einem internationalen Weltkongress in Genf, das bei Gelegenheit der jährlichen Bureau-Ausstellung in New York veranstaltet wurde. Als Margaret B. Owen vermachte 80 Minuten lang eine Durchschnittsleistung von 125 Worten in der Minute zu erzielen. Ihre Gesamtleistung war eine 7925 Worte. Dabei hatte sie 88 Schreibfehler gemacht, und für jeden Fehler wurden für fünf Worte abgezogen.

Gemeinnütziges.

Wasserkraft aus Nistelschnecken entnimmt man, indem man sie in Petroleum befeuchtet und dann mit einem in Holzschmelze getauchten Lederballon abreibt.

Stillein bereitet man folgendermaßen: Man gerührt angefeucht drei Ekeln weisse Gelatine, die zu viel Wasser darauf, daß eine hellgelbe Flüssigkeit, die man recht heiß werden läßt, die der beim zu dünn geraten, so gibt man noch etwas Gelatine hinzu.

Gasdynamik! Ein trüber Tag, Graue Wolkenes am Himmel. Außer Regen, das die Luft zu dem Feldjägerleutnant strecke den Kopf durch das Fenster und ließ sich die kühle Luft um die schmerzenden Schläfen wehen. Nun hatte er doch geschlafen. Entsetzt hatte er noch keinen Gedanken gefassen, als er diesen lauten Schrei hörte. Alles war da. Die Dokumentenmappe im judischen Lederfaß. Tief atmete er auf.

„Ihm war wirr zu Sinne. Was war mit ihm vorgegangen?“

Er fühlte seine Gedanken zu sammeln. Mit Mühe gelang es ihm. Die reizende Fremde — jawohl — sie würde mit Unbruch des Tages ihr Abteil wieder aufgeschult haben. Die Agarette? Dies fahrte, parfumierter Strahl — ihm war es immer unaussprechlich gewesen.

Verwirrt nahm er wieder seinen Platz ein. „Petersburg!“

Als der Zug einlief, winkte der lagere Mann ein paar höheren Feldjägerbeamten. Sie eilten mit einem Zeichen der Behrtragung herbei. Der Wichtige Häupter ihnen nun ein paar Worte zu. Sie genigten, die ganze Polizeimannschaft zum Bahnhofe zur Umstellung des Zuges heranzuziehen.

Einer der ersten, der ausstieg, war der Feldjägerleutnant Degen. Man ließ ihn verweilen. Auch die andern Passagiere. Nur das Zugpersonal blieb im Zuge. Als der letzte Wagnisse den Zug verlassen hatte, führte der Häupter herein, begleitet von ein paar Polizeioffizieren.

(Fortsetzung folgt)



Vermischtes.

Nebra, 4. November. Am Sonnabend Vormittag gegen 11 Uhr überlag in bedeutender Höhe ein Eindecker (Kumpfer-Taube) unser Tal in der Richtung nach Ziegelroda.

Kontrollveranlassungen im Kreise Querfurt finden u. a. statt: in Carzdorf im Gasthose zur Unstruthaus am 5. November 1913 vormittags 8⁰⁰ Uhr für die Ortsgaststätten: Albersroda, Galzendorf, Carzdorf, Süßenborn, Schnellroda, Steigra, Carzdorf, Weizenborn. In Nebra a. U. im Katschkeller am 5. November 1913 vorm. 10⁰⁰ Uhr für die Ortsgaststätten: Altenroda, Großwangen, Kleinwangen, Nebra, Wippach, Gutsbezirk Nebra mit Birkgirt. In Lieberstadt im Mögling'schen Gasthose am 5. November 1913 mittags 12⁰⁰ Uhr für die Ortsgaststätten: Gölzig, Großstädt, Jüngst, Kleiniechstadt, Lieberstädt, Lieberichmon, Oberichmon, Pretitz, Reinsdorf, Spielberg, Wierburg, Weifenshirmbach. In Laucha a. U. im Schützenhause am 6. November 1913 vorm. 8⁰⁰ Uhr für die Ortsgaststätten: Burgscheidungen, Dornoda, Gleina, Golzen, Kirchscheidungen, Laucha a. U., Mincheroda, Pfößing, Thalwinkel, Tröbsdorf, Weifichig, Hirfshroda. In Rosleben im weißen Hirsch am 13. November 1913 vormittags 9⁰⁰ Uhr für die Ortsgaststätten: Vottendorf, Ebnanns-

dorf, Rosleben, Schönewerda, Wendelstein Ziegelroda.

Die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen kann auch, so schreibt die Handwerkskammer Müßelbors, nach dem 1. Oktober 1913 von den Verwaltungsbehörden verkehren werden. Die vielfach herrschende Ansicht, daß die Uebergangsbestimmungen mit dem 1. Oktober 1913 ihre Geltung verlieren hätten, ist irrig. Die Bestimmungen bleiben in Kraft, so daß Handwerker, die den Uebergangsbestimmungen entsprechen, die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen nach wie vor verkehren werden kann.

Reinsdorf, 26. Oktober. Am heutigen Tage fand die feierliche Einführung des Herrn Pastor Schreiber in sein Amt durch Herrn Superintendent Roentgen statt. Es assistierten Herr Pastor Gabriel-Oberichmon, der Schwiegervater des neuen Herrn Geistlichen und der bisherige Pfarrverweser Herr Pastor Mendelson-Lieberstädt. Der Herr Patron, Herr von Hellborn-St. Ulrich, war leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Unter dem Klang der Glocken bewegte sich der Zug der bei der Einführung amtlich Beteiligten, voran mit dem Herrn Superintendenten und dem Herrn Landrat, Herr Pastor Schreiber von dem durch die Gemeinden Reinsdorf und

Spielberg würdig hergestellten Pfarrhause ins Gotteshaus. Der Einführungsakt selbst fand in üblicher Weise mit der Einführungsrede unter Verpflichtung des neuen Geistlichen statt. Herr Landrat von Hellborn verlas dabei in Vertretung des Herrn Patrons die Vokationsurkunde. Gleichzeitig wurde die Feststellung als Ortschulinspektor überreicht. Nach dem gottesdienstlichen Akte fand auch noch die Verpflichtung des Herrn Pastor Schreiber als Verbandsvorsteher durch den Herrn Landrat statt. Die zahlreiche Beteiligung seitens der Gemeindeglieder bezeugt wohl, ja anerkennt auch die Dienste des bisherigen stellvertretenden Herrn Geistlichen, Pastor Mendelson, gewesen sind, wie sehr die Gemeinde sich freute, nun wieder einen eigenen Seelsorger in ihrer Mitte zu haben. Möge sein Werk gelücken zum Segen für die Gemeinde gezeiten und möge er sich mit seiner lieben Familie allezeit in der Gemeinde wohlfühlen.

Nebra, 30. Oktober. Am Sonnabend erhängte sich hier der 51jährige Zimmermann Gottfried Wilhelm Große von hier, er war schon einige Wochen krank.
Laucha. Herr Gastwirt C. Bayer verkaufte seinen Gasthof „zur Rose“ für den Preis von 38000 Mark an Herrn Kaps aus Granßhlig.

Zivilstandsregister der Stadt Nebra pro Monat Oktober 1913.

Geburten.
Am 5. Oktober dem Gutswirt Friedrich Emil Kästig hier e. S.; am 9. dem Metzger Friedrich Georg Schlichting hier e. S.; am 11. der unehelichen Martha Emilie Habel hier e. S.; am 16. dem Handarbeiter Emil Hermann Fischer in Weizenborn e. S.; am 18. der unehelichen Minna Marie Weller hier e. S.; am 23. der unehelichen Wirtsgastin Alma Becker hier e. S.; am 28. dem Bergmann Gerald Heim in Großwangen e. S.

Stirbfälle.
Am 4. Oktober der Landwirt Karl Emil Elise in Wollerode, mit der Wirtsgastin Minna Elise geb. Hering zusammen.
Am 7. Oktober Paul Erich Heiglich, Sohn des Arbeiters Franz Hermann Heiglich hier, 3 Wochen alt; am 19. Hermann Paul Kurt Fischer, Sohn des Handarbeiters Emil Hermann Fischer in Weizenborn, 2 Tage alt; am 28. Johann Kramski, Sohn des Aufsehers Brunnaus Janas Kramski hier, 3 Jahre alt; am 30. die Ehefrau Minna Pannier geb. Hille hier, 62 Jahre alt.

MANOLI
Cigaretten haben Weltlauf
Candy 28 • Pasta 48
Jahreszahl 13

Bekanntmachung.
Die diesjährige Herbstkontrolle wird für die Stadt Nebra am **Mittwoch, den 5. November cr., vormittags 10⁰⁰ Uhr, im Katschkeller**

- hierhergeführt abgehalten.
1. Zur Teilnahme an der vorstehenden Kontrollveranlassung sind verpflichtet:
a) sämtliche Reservisten, einsch. die als noch garnisondienstfähig anerkannten Renteneinspariger,
b) sämtliche Dispositions-Verleiher,
c) die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
d) diejenigen Landwehrlente, welche eine besondere schriftliche Aufforderung erhalten.
 2. Diese werden aufgefordert, auf dem betreffenden Kontrollplatz pünktlich zur Stelle zu sein. Die Militärpapiere und vor allen Dingen Kriegsverordnungen oder Passivnotizen sind mitzubringen. **Am Unterlassungsfalle tritt Bestrafung ein.**
 3. Wer ohne vorherige Genehmigung auf einem anderen Kontrollplatz erscheint oder zu spät zur Kontrolle kommt, wird mit Arrest bestraft.
 4. Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte am Erscheinen zur Kontrollveranlassung verhindert ist, hat vorher schriftlich um Befreiung einzukommen, und über die Dringlichkeit ein Zeugnis des Orts- oder Polizeibehörde beizubringen. Derartige Befreiung sind an den Bezirksfeldwebel in Naumburg a. S. zu richten.
- Bei unerwartet eingetretener Behinderung können die Befreiungsgesuche auf den Kontrollplatz mitgeschickt werden.
- Mannschaften, die ein Befreiungsgesuch einreichen, haben in diesem zu melden, daß sie im Besitz einer Kriegsverordnung oder Passivnotiz sind.
- Die Polizeiverwaltung.**
Prüfshob.

Bekanntmachung.
In den nächsten Tagen wird die **Aufnahme des Personenstandes** erfolgen und werden zu diesem Zwecke Hauslisten ausgegeben, welche am **12. November wieder abgeholt** werden. Die Listen sind dem Verdruche entsprechend und bis zum obigen Zeitpunkt auszufüllen und ist hierzu ein jeder Haushaltungsvorstand bei **Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 300 Mark verpflichtet.**
Nebra, den 31. Oktober 1913.

Bekanntmachung.
Da die gesetzliche Wahlperiode der im Jahre 1910 auf Grund des § 46 des Gewerbeverfassungsgesetzes vom 24. Juni 1891 und Artikel 21 der zu letzterem erlassenen Ausführungsverordnungen vom 4. November 1895 gewählten Mitglieder und Stellvertreter der **Steuerausschüsse für die Gewerbeverfassungsklassen III und IV** mit Ende dieses Jahres abläuft, so hat eine Neuwahl der Mitglieder und Stellvertreter für diese Steueraussschüsse stattzufinden.

Dazu habe ich auf **Sonnabend, den 15. November d. Js., und zwar Vormittags 11⁰⁰ Uhr für die Gewerbeverfassungsklasse III und Vormittags 12⁰⁰ Uhr für die Gewerbeverfassungsklasse IV im Rathaus zu Querfurt** Termin anberaumt, zu welchem die wahlberechtigten, d. h. die zur Gewerbesteuer veranlagten Gewerbetreibenden, jeder für die Klasse, in welcher er veranlagt ist, hierdurch eingeladen werden.
Zu wählen sind in Klasse III: 5 Abgeordnete, in Klasse IV: 9 Abgeordnete und je die gleiche Anzahl Stellvertreter.
Wählbar sind nach § 47 des Gewerbeverfassungsgesetzes nur solche männliche Mitglieder der betreffenden Klasse, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.
Von mehreren Inhabern eines Geschäftes ist nur Einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zu veranlassen. Aktive- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu beauftragenden Bevollmächtigten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur ein. Mitglieder und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben; wählbar sind letztere nicht.
Sollte seitens einer Steuerpflichtigen die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter verweigert, oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, oder sollte von den Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung verweigert werden, so würden gemäß Artikel 21 B. St. v. 1891 der Ausschüßungsversammlung vom 4. November 1895 die dem Steueraussschüsse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorsitzenden übergehen.
Die Ortsbehörden werden ersucht, die vorstehende Bekanntmachung und Wahlanleitung unversäglich noch besonders zur Kenntnis der wahlberechtigten Gewerbetreibenden zu bringen.

Der Vorsitzende der Steueraussschüsse der Gewerbeverfassungsklassen III und IV
Königliche Landrat
von Hellborn.
Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.
Nebra, den 31. Oktober 1913.
Der Magistrat.
Prüfshob.

Bekanntmachung.
betreffend das **Wassergesetz vom 7. April 1913 (G. S. Seite 53 u. ff.)**
Das von mir gemäß § 4 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 aufgestellte Verzeichnis der Wasserläufe **weiter Ordnung** in der Provinz Sachsen liegt gemäß § 5 a. a. O. auf den Königlichen Landratsämtern, den Hauptämtern der Stadtingemeinden und in den Dienstämtern der Amtsvorsteher öffentlich aus.
Einwendungen gegen dieses Verzeichnis sind bis zum 15. Dezember d. Js. bei den Landräten und den Ortspolizeibehörden der kreisfreien Städte anzubringen.
Magdeburg, den 13. Oktober 1913.
Der Oberpräsident.
v. v. Vogel.
Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Die Polizeiverwaltung.
Prüfshob.

Bekanntmachung.
Bei uns ist ein **Portemonnaie** mit Inhalt als gefunden abgegeben worden. Der unbekante Eigentümer möge sich bei uns melden.
Nebra, den 1. November 1913.
Die Polizeiverwaltung.
Prüfshob.

Die Verwaltung der Volksbibliothek
hat der Unterzeichneter übernommen. Dieselbe befindet sich wie bisher im Diakonats. **Die Bücher werden jeden Sonntag vormittags von 11⁰⁰ bis 12 Uhr ausgegeben.** Um fleißige Benutzung wird gebeten.
Winteräpfel, Kleiner schwarz. Hund
zeit weil. Sorten, geehrten Herrschaften kurze Zeit zur Ansicht, verkauft
Robert Kreschmar.
bei
Gustav Noack,
Kleinwangen.

Opium *Scrup*

vom Guten das Böse

Sprechtag in Nebra
jeden **Mittwoch** von **2-6 Uhr.**
Wohnung bei Herrn Paul Schwert.
Hanf, Dentist Rosleben.
Ferntuf 194.

Ca. 12 Ztr. Weißkraut
verkauft **Gottlob Schmidt,** Bleichplan.
Ein gebrauchtes Klavier
verkauft **Hugo Kreschmar.**

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda.
Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, weiches, jugendliches Aussehen u. weicher, schöner Teint. Alles dies erzeugt
Stechenpferd-Seife
(die beste Milchemilch-Seife)
à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Soda-Cream
welcher rote und rötliche Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. in der
Apothek zu Nebra
und bei **Walter GutsMuths, Adlerberg.**

Musikverein.
Donnerstag, den 6. November,
Abendunterhaltung. Der Vorstand.

Der große Buren-Zirkus
trifft ein und gibt in dem zum Zirkus umgebauten Saale des **Freihofischen Hofes** in Nebra Sonnabend, den 8. November, abends 8 Uhr seine
Eröffnungs-Vorstellung.
Sonntag, den 9. November, nachmittags 4 Uhr,
Schüler- und Familien-Vorstellung.
Abends 8 Uhr
Sportabend mit neuem Programm.
16 Neger, Arabkkaner, Buren, indian, Messerwerfer, Schul-, Freiheits- und Wildpferde.

Für die wohlthuenden Beweise inniger Anteilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen,
Frau Minna Pannier geb. Hille,
sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Nebra a. U., den 3. November 1913.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Filzhüte, Mützen,
in großer Auswahl
empfeht
Kaufhaus
Germania,
Inh.: **Alfred Flade.**
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zahn-Praxis P. Olbrecht,
Telefon 232. **Querfurt,** Telefon 232.
Sprechtag **Donnerstag 2-5 Uhr**
im Gasthof zur Burg, Nebra, 1. Etage.

Für Schweine
die nicht fressen wollen, die es in den Beinen haben oder sonst krank sind, zur Aufzucht von Ferkeln und sonstigen Jungvieh ist das Beste
Kümmel's
Kalk-Leberthran-Emulsion
à 1/4 Liter Mk. 0,60, 1/2 Liter Mk. 1,00, zu haben in der
Apothek in Nebra.

Deutscher Flotten-Verein.
Am **Freitag, den 7. November cr., abends 8⁰⁰ Uhr,** findet im „**Schützenhause**“ in Nebra ein
Lichtbildervortrag,
gehalten vom Hofrezipator Neander aus Hannover, über:
„Der Befreiungskampf 1813“
statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Säfte können durch Mitglieder eingeführt werden. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.
Der Vortrag für die Kolonien über:
„Deutschlands Jugend“
(mit Lichtbildern)
findet **nachmittags 5 Uhr** statt.
(Eintritt 10 Pfg.)

